

REGENWASSER SAMMELN – OPTIMAL FÜR DEN GARTEN

Ein alter Hut? Bei Weitem nicht. Regenwasser auffangen und sammeln ist voll im Trend. Gerade jetzt im Zuge der Debatte um Nachhaltigkeit sowie angesichts steigender Wasserkosten und Abwassergebühren rückt dieses Thema wieder in den Fokus.

Es gibt Statistiken, die von durchschnittlich **60 Litern** pro Quadratmeter für die Gartenbewässerung ausgehen. Bei einem Grundstück von mittlerer Größe summiert sich der Bedarf im Jahr auf **50.000** und mehr Liter. In Jahren mit längeren Hitzeperioden ist der Verbrauch sogar noch höher.

Für die Garten- bzw. Pflanzenpflege ist Regenwasser ideal, vorteilhaft und bestens geeignet. Der Grund: Es ist frei von Kalk und hat einen geringeren Härtegrad als das Leitungswasser. Zudem fällt es kostenlos vom Himmel.

DIE GUTE ALTE REGENTONNE

Natürlich gibt es sie noch, die klassische Variante, um Regenwasser für den Garten zu sammeln – die bekannte Regentonne.

- **Der Standort**

Bei der Wahl des Standortes sollten Sie darauf achten, dass Sie einen optimalen Zugang zu einer Regenrinne haben. Weiterhin sollte gewährleistet sein, dass die Tonne oder der Behälter auf einem stabilen Untergrund sicher steht. Dies gilt insbesondere bei wenig gefüllten bzw. leeren Behältnissen. Ein Behälter, der der vollen Sonnenbestrahlung ausgesetzt ist, erwärmt sich recht schnell. Die starke Wärmeentwicklung führt einmal zur Verdunstung des Wassers und fördert zudem die Algen- und Keimbildung.

- **Nur gut mit Abdeckung**

Sollten Sie sich für ein einfaches und klassisches Modell entscheiden, macht auf jeden Fall die Abdeckmöglichkeit mit einem Deckel Sinn. So verhindern Sie den Wasserverlust durch Verdunsten und das Verschmutzen des Wassers durch umherfliegenden Dreck.

Wesentlich unkomplizierter gelingt die Wasserentnahme mit einem knapp über Bodenniveau liegenden Hahn.

TIPPS ZUM GIEßEN MIT REGENWASSER

- Bei starker Sonneneinstrahlung oder Wind sollten Sie auf das Gießen verzichten. Der größte Teil des Wassers verdunstet da ungenutzt. Und das, noch bevor es in den Boden eindringen kann. Die pralle Sonne kann auch zu Blattverbrennungen führen. Auch die Temperaturdifferenzen zwischen kaltem Wasser und erhitzten Blättern kann bei verschiedenen Gemüsepflanzen zu Wachstumsstockungen führen.
- Die beste Tageszeit für eine sommerliche Bewässerung ist der Abend. Dann steht die Sonne bereits schräg, die Blätter können aber noch abtrocknen. Das ist wichtig, um nicht über Nacht von Pilzbefall bedroht zu sein. Allerdings gibt es ein paar „possierliche Tierchen“, die von der abendlichen Bewässerung profitieren – die Schnecken. Um dies zu vermeiden, bietet sich, sofern es Ihnen möglich ist, auch der frühe Morgen zum Gießen an.
- Sie können Pflanzen auch erziehen. Dies erreichen Sie, indem Sie weniger oft, dafür aber kräftig gießen. Wenn Sie nur wenig gießen, dringt das Wasser nicht bis in den Wurzelbereich der Pflanzen vor und verdunstet rasch. Kräftiges Gießen wirkt nachhaltiger und fördert die Ausbildung eines tiefreichenden Wurzelwerks. Das macht die Pflanzen unempfindlicher gegen Trockenperioden.
- Mit einem Regenmesser, den Sie im Garten aufstellen, lässt sich ablesen wie die Niederschlagsmengen auf den Boden wirken.

WASSER NACHHALTIG NUTZEN

- Wasser ist ein kostbarer Rohstoff. Es gilt dies mehr und mehr in das Bewusstsein zu rufen und möglichst sparsam mit dieser Ressource umzugehen. Dennoch kommen Sie im Garten und auch im Haushalt nicht umhin, Wasser zu verwenden. Um den Wasserverbrauch möglichst gering zu halten, gibt es verschiedene Maßnahmen, um den Verbrauch von Trinkwasser zu verringern. Dazu gehört dann auch das richtige Bewässern der Pflanzen im Garten.